

## 2. Sitzung des Stadtteilbeirats Johannstadt

Donnerstag, 28.03.2019 im Seniorenzentrum Amadeus, 18.00 bis 21.00 Uhr

### Anwesende oder vertretene Beiratsmitglieder:

- Sanaa Alsalek, Vertreterin der Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund
- Cathrin Bochert, Leiterin Seniorenzentrum Amadeus der Volkssolidarität und der WG Aufbau
- Juliana Dressel-Zagatowski, Schulleiterin der 101. OS „Johannes Gutenberg“
- Christian Ecklebe, Vertreter der Gruppe der Freiberufler\*innen
- Heike Heubner-Christa, Geschäftsführerin Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e.V.
- Katja Hilbert, Geschäftsführerin JohannStadthalle e.V.
- Wolfgang Löffler, Vertreter der Gruppe der Senior\*innen über 60 Jahre
- Thomas Pietsch, Vertreter der Gruppe der Menschen mit Körperbehinderungen
- Stefan Pohontsch, Mitarbeiter für Soziales der WG Aufbau eG
- Bernd Sauer, Vertreter der Ladenbesitzer\*innen
- Olga Sperling, Bereichsleiterin Interkulturelle Elternarbeit / Interkultureller Frauentreff des Ausländerrats Dresden e.V., Außenstelle Johannstadt
- Daniela Tonk, Geschäftsführerin Johannstädter Kulturtreff e.V.
- Claudia Windisch, Mitarbeiterin Genossenschaftliches Leben der WGJ eG
- Mirco Piprek, Vertreter des Stadtbezirksbeirats Altstadt

### Abwesende und nicht vertretene Beiratsmitglieder:

- André Barth, Landeshauptstadt Dresden, Stadtbezirksamtsleiter Altstadt/Neustadt
- Marco Dziallas, Vertreter des Stadtbezirksbeirats Altstadt
- Pf. Tobias Funke, Vertreter der Gruppe der nicht näher spezifizierten natürlichen Personen
- Maik Freudenberg, Vertreter der Gruppe der Jugendlichen von 16 bis 25 Jahren
- Erik Kupfer, Vertreter der Gruppe der nicht näher spezifizierten natürlichen Personen

### Gäste:

- Sarah Urban, Konglomerat e.V.
- Bertil Kalex, AG Johannstadt auf Tafeln
- Fridolin Pflüger, Konglomerat e.V.
- Henning Seidler, AG Johannstadt auf Tafeln

### Sitzungsleitung und -protokoll:

- Andrea Schubert, Vorstandsvorsitzende des Stadtteilvereins Johannstadt e.V.
- Matthias Kunert, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Torsten Görg, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Marwin Detzner, Praktikant Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt

### Tagesordnung:

- 18.00 TOP 1 – Begrüßung und Vorstellungsrunde, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 18.15 TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds
- 19.00 TOP 3 – Änderung der Förderbedingungen im Verfügungsfonds / Anpassung Richtlinie
- 19.45 TOP 4 – Konflikte mit Jugendlichen im Umfeld Schokofabrik und Zwischennutzungs idee
- 20.00 TOP 5 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil
  - Planung Schokofabrik
  - Schulstandort Pfothenhauerstraße
  - Vorbereitungsstand Stadtteiffonds
  - Sonstige Fragen und Informationen
- 20.45 TOP 6 – Sonstiges und Termine

## TOP 1 – Begrüßung und Vorstellungsrunde, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Schubert begrüßt die Teilnehmenden zur zweiten Sitzung des Stadtteilbeirats Johannstadt und bedankt sich beim Seniorenzentrum Amadeus für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten, die Vorbereitungen sowie die Bereitstellung von Obst und Getränken. Frau Schubert informiert über die **vom Vorstand grundsätzlich bestätigte Änderung der Geschäftsordnung**. Nicht gefolgt wurde dem Beiratsbeschluss nur in einem Punkt: Änderungen der Geschäftsordnung sollen weiterhin in einer vereinsöffentlichen Vorstandssitzung beschlossen werden.

Da der Stadtteilverein bis zum Start des Zukunftsstadtprojektes „Stadtteifonds und Stadtteilbeiräte“ noch nicht über entsprechende Personalkapazitäten verfügt, wird die Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der ersten Sitzungen noch durch das Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt übernommen. Frau Schubert übergibt deshalb die Moderation der Sitzung an Herrn Kunert.

Herr Kunert begrüßt die Teilnehmenden im Namen des Quartiersmanagements. Er informiert über den **Rücktritt von Frau Ursula Bleul** aus privaten Gründen und dankt ihr für ihr langjähriges Engagement für die Stadtteilentwicklung in der Johannstadt. Gemäß § 2 Nr. 5 der Geschäftsordnung rückt im Falle eines Rücktritts das Mitglied des jeweiligen Wahlvorschlags nach, das bei der Wahl die nächstmeisten Stimmen erhalten hat. Im Fall der Vertretung der Senior\*innen **rückt Herr Wolfgang Löffler nach**, der heute erstmals an der Sitzung teilnimmt.

Im Anschluss an eine kurze Vorstellungsrunde stellt Herr Kunert nach § 5 Nr. 1 der Geschäftsordnung die **Beschlussfähigkeit** fest: Zu Beginn der Sitzung sind 14 von 19 stimmberechtigten Beiräten anwesend. Zur Sitzung wurde fristgemäß eingeladen. Die versandte **Tagesordnung** wird angenommen. Herr Sauer möchte unter Punkt Sonstiges das Thema „Sanierung Gerokstraße“ ansprechen. Herr Löffler wünscht sich, mehr über das Bönischplatzfest zu erfahren – dies erfolgt im Rahmen der Vorstellung des Verfügungsfondsanspruchs. Gegen die Veröffentlichung eines Fotos von der Sitzung auf [www.qm-johannstadt.de](http://www.qm-johannstadt.de) bestehen keine Einwände.

## TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds

Herr Kunert informiert, dass beim Quartiersmanagement auf den am 19.2. veröffentlichten Projektaufruf bislang vier Projektanträge eingegangen und weitere Anträge für die nächste Sitzung in Vorbereitung sind.

### 1) Projekterweiterung Ausstellung Johannstädter Postkarten – Wanderausstellung

Frau Tonk stellt den **Projektantrag** vor, der an die Diskussion des Projektes in der letzten Beiratssitzung anschließt (siehe auch Folie 4). Da sich das Thema der Johannstädter Geschichte einer großen Beliebtheit erfreut, sollen Bilderrahmen und Befestigungstechnik für weitere neun Bilder beschafft werden, um die Ausstellung im Stadtteil wandern lassen zu können. Für mobile Einsätze und Veranstaltungen im Außenbereich sollen zudem 15 Hohlkammerplatten bedruckt werden. Nach der Ausstellung sind Bilderrahmen und bedruckte Platten beim Kulturtreff ausleihbar. Hierfür gibt es bereits mehrere Interessierte, darunter das DRK Begegnungszentrum Johann, das Seniorenzentrum Amadeus der WG Aufbau und der Volkssolidarität, die WGJ und die Johannstadthalle sowie die Johanneskirchgemeinde. Frau Tonk weist darauf hin, dass die Ausstellung im Kulturtreff auf außergewöhnlich großes Interesse stieß und insbesondere von Senior\*innen sehr gut besucht wird.

Herr Kunert stellt die **Förderfähigkeit** des Antrags fest, der auf die Fördergebietsziele der kulturellen Teilhabe und des attraktiven Stadtteilimages zielt. Voraussetzung ist jedoch – sofern in TOP 3 die Richtlinie nicht entsprechend geändert wird – der Abschluss einer Nutzungsvereinbarung.

In der anschließenden **Diskussion** werden die folgenden Fragen erörtert:

- **Nachdruck und Verkauf der Postkarten:** Herr Löffler schlägt vor, die Postkarten zum Verkauf nachzudrucken, um Einnahmen zu generieren. Frau Tonk erläutert, dass das JohannStadtarchiv die Bilder zur Verfügung gestellt habe und sie die Anregung gern weitergibt. Zu prüfen sei, ob ein Nachdruck lizenzrechtlich überhaupt möglich sei.

Von der **Beschlussfassung** wird Frau Tonk nach § 5 Nr. 5 der Geschäftsordnung als befangen ausgeschlossen. Einwände gegen eine offene Abstimmung gibt es nicht. Die verbleibenden 13 stimmberechtigten Beiratsmitglieder treffen einstimmig den folgenden Beschluss:

**Beschluss Nr. 5/2019:** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds „Nördliche Johannstadt“ 2019 / kommunaler Eigenanteil:

- Johannstädter Postkarten, Projekterweiterung als Wanderausstellung  
(Antragsteller: Johannstädter Kulturtreff e.V.): 446,88 EUR

Stimmberechtigte: 13                      dafür: 13                      dagegen: 0                      Enthaltungen: 0

## 2) Zukunftsschutzgebiet Konferenz & Aktionstage – Infozentrum Bönischplatz

Herr Pflüger stellt den **Projektantrag** vor (siehe auch Folie 5). Die Konferenz widmet sich den knapper werdenden Räumen für eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung. Beispielhaft soll dabei neben anderen Standorten das ehem. Plattenwerksgelände thematisiert werden. Ziel ist es dabei, auch Anwohner\*innen als Betroffene zu aktivieren. Als Auftakt dazu soll das Bönischplatzfest dienen. Durch die Aufstellung mobiler Holzkisten soll der Stadtraum anders erlebbar gemacht werden. Die Holzkisten sollen durch ein Stecksystem verschiedenartig kombinierbar und dadurch multifunktional einsetzbar sein (etwa als Sitzmöbel, Tisch, Wand, Spielgerät, Bühne, etc.). Nach dem Fest sollen diese an Johannstädter Einrichtungen übergehen. Beantragt wird Förderung für einen Großteil der Materialkosten sowie den Druck von Flyern und die Dokumentation des Events. Aus Eigen- bzw. Drittmitteln werden die Baukoordination, ein Teil der Materialkosten sowie die Begleitung vor Ort abgedeckt.

Herr Kunert stellt auch hier die **Förderfähigkeit** des Projekts aus Städtebaufördermitteln fest, da das Projekt auf die Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft abzielt. Voraussetzung einer Förderung sei allerdings die Vorlage von Vergleichsangeboten, der Sondernutzungsgenehmigung für die Nutzung des Bönischplatzes sowie der Abschluss einer Nutzungsvereinbarung für eine mindestens 5jährige gemeinwesenorientierte Nutzung der Gegenstände im Gebiet. In der anschließenden **Diskussion** werden die folgenden Fragen vertieft:

- **Anzahl der Bausteine, Lagerung und Kosten:** Frau Dressel-Zagatowski findet die Mobilität und flexible Einsetzbarkeit der Bausteine gut, ihr erscheinen jedoch 20-30 Bausteine zu wenig. Sie fragt, ob Anwohner\*innen oder Akteure diese Steine im Sinne einer Partnerschaft erwerben können. Damit ließen sich auch die Kosten senken, die ihr momentan noch sehr hoch erscheinen. Herr Pflüger erläutert, dass im Stadtgebiet 200 Kisten geplant seien, allerdings ja auch Lagermöglichkeiten benötigt würden. Frau Urban erläutert, dass auch wenige Kisten ihre Wirkung

nicht verfehlen würden, da sie mit 45 x 80 x 170 cm recht groß und durch die gelbe Farbe auch auffällig seien. Frau Hilbert hat keine Bedenken hinsichtlich der Kosten, da Anlaufphasen von Projekten immer vergleichsweise teuer seien. Sie verweist auf bestehende Lagermöglichkeiten in der JohannStadthalle.

- **Nachnutzung der Kisten:** Frau Dressel-Zagatowski regt eine „Lagerung durch Nutzung“ bei verschiedenen Einrichtungen an. Herr Pflüger begrüßt im Interesse der Nachhaltigkeit eine lokale und selbstorganisierte Nachnutzung und fragt, welche der anwesenden Einrichtungen sich vorstellen können, eine oder mehrere der Kisten aufzustellen. Die JohannStadthalle, der Kinderschutzbund, der Kulturtreff und die Oberschule sind grundsätzlich interessiert. Frau Heubner-Christa signalisiert Interesse, die Kisten in verschiedenen Einrichtungen des DKSB einzusetzen und möchte wissen, auf welche Weise Einrichtungen an die Kisten gelangen können und inwieweit es förderrechtlich möglich ist, die Kisten auch in Johannstadt Süd zu nutzen. Frau Urban erläutert, dass zwischen Bönischplatzfest und Konferenz nur fünf Kisten auf dem Bönischplatz aufgestellt, während der Konferenz dann alle Kisten benötigt und danach alle zur Nutzung freigegeben würden. Herr Kunert verweist darauf, dass auch bei der Nachnutzung grundsätzlich der Fördergebietsbezug gegeben sein müsse, jedoch Menschen aus dem Fördergebiet auch Einrichtungen in Johannstadt Süd nutzen, weshalb aus seiner Sicht eine Nachnutzung auch in Johannstadt-Süd vertretbar sei.
- **Funktion der Kisten und Aufwand-Nutzen-Verhältnis:** Herr Sauer versteht die Funktion der Kisten nicht und fragt, ob die Bewerbung der Konferenz nicht auch durch einen Infostand zum Bönischplatzfest mit deutlich geringeren Kosten erreicht werden könne. Frau Urban erläutert, dass die Kisten die reine Informationsebene um eine physische Ebene erweitern, indem sie Orten wie dem Bönischplatz eine neue Gestalt geben und dadurch den Platz anders erlebbar machen. Durch die flexible Nutzbarkeit der Kisten werden zudem Möglichkeiten zur Umgestaltung / Nutzung / Aneignung des Platzes geschaffen. Fünf dieser Kisten können z.B. als Bühne für ein spontanes Konzert verwendet werden oder einzelne Kisten als Stehtische.
- **Vandalismusrisiko:** Herr Sauer fragt, was im Falle von nächtlichem Vandalismus und Zweckentfremdung der Kisten geschehe und wer hierfür die Haftung trage. Herr Pflüger erläutert, dass die Kisten aus haltbarem und widerstandsfähigem Material bestehen und damit eine 5jährige Nutzbarkeit garantiert werden könne. Eine missbräuchliche Nutzung könne jedoch nicht ausgeschlossen werden und gegen eine Graffitigestaltung sei nichts einzuwenden.
- **Konstruktions- und Sicherheitsaspekte:** Herr Piprek begrüßt die Projektidee und bedankt sich für das Engagement. Er erkundigt sich, inwieweit die Verschraubung der Module alltagstauglich ist und die Standsicherheit gewährleistet sei. Frau Dressel-Zagatowski schlägt die Installation von Tragegriffen für einen einfachen Transport vor. Herr Pflüger reicht eine Skizze herum und erläutert, dass es sich um ein sicheres Stadtmöbel handle, das jedoch noch in der Entwicklung sei. Deshalb seien auch Änderungen noch möglich. Am 13.4. sollen in einem Workshop Prototypen gebaut werden. Tragegriffe seien denkbar, für die Standsicherheit seien Beschwerden geplant.
- **GS-Zertifizierung bzw. Sicherheitsabnahme durch Sachverständigen:** Frau Dressel-Zagatowski sieht für einen Einsatz im Schulraum die Notwendigkeit eines GS-Siegels (Genehmigungsfähigkeit). Auch Herr Piprek und Herr Löffler sehen die Gewährleistung der Sicherheit als Grundvoraussetzung für eine weitergehende Nutzung. Herrn Löffler erscheinen die Kisten im Hinblick auf die Sicherheitsaspekte noch zu unausgereift. Herr Ecklebe findet es utopisch, für eine solche Art temporärer Möbel ein Sicherheitssiegel zu erlangen. Für ihn stellt sich v.a. die Frage nach der Verantwortung und Haftbarkeit im Schadensfall. Hier habe etwa das VF-Projekt „Zwischennut-

zung Bönischgarten“ mit der Installation von Palettenmöbeln und Hochbeeten bereits bewiesen, dass es hierfür versicherungsrechtliche Möglichkeiten gibt. Frau Hilbert findet langfristig ein Siegel angemessen, sieht aber beim Einsatz zum Bönischplatzfest die Verantwortlichkeit beim Konglomerat e.V. als Bereitstellende der Objekte. Frau Heubner-Christa ist der Auffassung, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis des Projektes nur mit einer Nachnutzung der Kisten stimmt, und diese nur bei der Klärung der Sicherheitsaspekte realisierbar sei. Herr Seidler verweist darauf, dass die Kisten für einen Einsatz als Spielgeräte kein GS-Siegel benötigen, jedoch eine Abnahme durch einen Spielplatzsachverständigen. Diese koste ca. 500 EUR und sei sehr zeitaufwendig.

- **Gestaltbarkeit Plattenwerksgelände:** Herr Kunert gibt den Hinweis von Frau Ostermeyer aus dem Stadtplanungsamt weiter, dass über dem Plattenwerksgelände ein rechtskräftiger Bebauungsplan liege, der eine Mischnutzung von Wohnen und Gewerbe vorsieht. Sie bittet, bei der Veranstaltung keine Erwartungen zu wecken, dass die Fläche ohne ein Übereinkommen mit dem Eigentümer mit einer anderen Nutzung versehen werden könne. Frau Hilbert findet die Auseinandersetzung mit dem Thema dennoch sehr gut und unterstützenswert.

Im Ergebnis der Diskussion schlägt Herr Kunert die **Ergänzung des Beschlussvorschlags** um folgende **Auflagen** vor: Bis 5.4.2019 Vorlage von Vergleichsangeboten, Sondernutzungsgenehmigung und Nutzungsvereinbarung über eine mindestens fünfjährige gemeinwesenorientierte Weiternutzung der Holzkisten in Johannstadt, Abnahme durch einen Spielplatzsachverständigen und Einbau von Tragegriffen. Dagegen gibt es keine Einwände. Da kein Grund für eine geheime Abstimmung vorliegt, findet die Abstimmung offen statt. Bei 14 anwesenden stimmberechtigten Beiräten verfehlt die Abstimmung knapp die für eine Förderung erforderliche Zweidrittelmehrheit (10 Ja-Stimmen).

**Beschlussvorschlag Nr. 6/2019 (abgelehnt):** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds „Nördliche Johannstadt“ 2019 / Teil Städtebauförderung:

- Zukunftsschutzgebiet Stadtraum. Raumkonferenz und Aktionstage (Infozentrum Bönischplatz) (Antragsteller: Konglomerat e.V.): 2.000 EUR

Stimmberechtigte: 14                      dafür: 9                      dagegen: 2                      Enthaltungen: 3

### 3) 5. Bönischplatzfest am 4.5.2019

Frau Tonk stellt den **Projektantrag** vor (siehe auch Folie 6) und verweist auf die bereits durchgeführten zwei Vorbereitungstreffen mit Einrichtungen und Anwohner\*innen. Nach aktuellem Stand haben 36 Akteure ihre Teilnahme mit Ständen zugesagt. In einem bunten Bühnenprogramm werden sich u.a. Paradiesisch Musizieren, die Johannstädter Barockmusiker, das Kinderballett und eine Modenschau präsentieren. Erstmals soll es auch ein Zelt mit Caféangeboten geben, mit dem an die Tradition der Johannstädter Blumensäle angeknüpft werden soll. Dabei soll auch die Postkartenausstellung zur Stadtteilgeschichte auf den Platz geholt werden. Bislang zugesagt wurde eine finanzielle Unterstützung der Vonovia in Höhe von 500 EUR, Müllcontainer werden von der Stadtreinigung und Toilettenwagen von der Städtentwässerung kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere Spender und Sponsoren sind angefragt – die entsprechenden Einnahmen reduzieren wie in den Vorjahren die Höhe der in Anspruch genommenen Förderung.

Herr Kunert stellt die **Förderfähigkeit** des Projektes fest, das auf die Stärkung der sozialen und kulturellen Teilhabe abzielt, aber auch Möglichkeiten zur Beteiligung und Mitgestaltung bietet. In der anschließenden **Diskussion** werden folgende Aspekte vertieft:

- **Bezeichnung und Dauer Bönischplatzfest:** Herr Löffler fragt, warum das Bönischplatzfest eigentlich Bönischplatzfest heiße und nicht Stadtteilstadt Johannstadt-Nord oder ähnlich, um auch Menschen und vielleicht auch Sponsoren aus der weiteren Umgebung anzusprechen. Vor dem Hintergrund des nicht unerheblichen Organisationsaufwands regt er zudem an, das Fest nicht nur an einem Tag von 12-18 Uhr, sondern über einen Dreitageszeitraum Freitag bis Sonntag stattfinden zu lassen. Frau Tonk weist darauf hin, dass das Fest inzwischen als Bönischplatzfest etabliert sei und eine Verlängerung in diesem Jahr organisatorisch schwierig wäre, allerdings in der Zukunft evtl. denkbar. Die kritische Frage seien die Kapazitäten der beteiligten Akteure. Da es sich um eine Gemeinschaftsveranstaltung vieler Einrichtungen handelt, nimmt sie die Anregungen mit in das Auswertungstreffen.
- **Barrierefreiheit:** Herr Pietsch erkundigt sich, ob die Toilettenwagen barrierefrei zugänglich sind. Frau Tonk erläutert, dass dazu leider noch keine Informationen vorliegen.
- **Zeltmiete:** Frau Windisch weist darauf hin, dass die WGJ über zwei Zelte in den Maßen 3 x 6 Meter verfügt, die für das Bönischplatzfest kostenlos verliehen würden. Herr Löffler regt an, die Sparkasse bzgl. eines größeren Zeltes zu fragen. Frau Tonk bedankt sich für das Angebot, verweist aber darauf, dass bei der Inanspruchnahme zunächst die Frage des Transports und des Auf- und Abbaus geklärt werden müsse.
- **Sponsoring:** Herr Kunert verweist darauf, dass im vergangenen Jahr von 6.753 EUR Kosten letztlich nur 493,75 EUR aus dem Verfügungsfonds gedeckt wurden, weil der größte Teil der Kosten über Sach- und Geldspenden gedeckt werden konnte. Dadurch wurde letztlich die Förderung vieler weiterer Projekte ermöglicht. Er bittet alle Beiräte um Unterstützung bei der Ansprache potenzieller Spender und Sponsoren.

Von der **Beschlussfassung** wird Frau Tonk nach § 5 Nr. 5 der Geschäftsordnung als befangen ausgeschlossen. Die verbleibenden 13 stimmberechtigten Beiräte treffen den folgenden Beschluss:

**Beschluss Nr. 7/2019:** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds „Nördliche Johannstadt“ 2019 / kommunaler Eigenanteil:

- |                      |   |                 |
|----------------------|---|-----------------|
| •                    | 5. Bönischplatzfest 2019 (Antragsteller: Johannstädter Kulturtreff e.V.): | 5.602,00 EUR    |
| Stimmberechtigte: 13 |   |                 |
|                      | dafür: 11   | dagegen: 0      |
|                      |   | Enthaltungen: 2 |

#### 4) Spaziergänge und Ausstellung zur Johannstädter Stadtteilgeschichte auf dem Bönischplatz

Herr Kalex und Herr Seidler stellen den **Projektantrag** vor (siehe auch Folie 7). Durch die Ausstellung von sechs verkleinerten Informationstafeln und die geplanten zwei Spaziergänge soll einerseits ein Beitrag zum Bönischplatzfest geleistet werden, andererseits sollen neue Mitwirkende für die Arbeitsgruppe „Johannstadt auf Tafeln“ gewonnen werden. Die Tafeln sollen anschließend auf Festen bzw. bei Einrichtungen im Stadtteil ausgestellt werden können. Beantragt wird Förderung für Druck-, Herstellungs- und Layoutkosten für Tafeln und Flyer, einen Infoständer sowie zwei Präsentationsmappen für die Rundgänge. Die Organisation und Durchführung der Rundgänge erfolgt in Eigenleistung.

Herr Kunert stellt die **Förderfähigkeit** des Projektes fest, das auf die Stärkung der sozialen und kulturellen Teilhabe zielt, aber auch Möglichkeiten zur Beteiligung und Mitgestaltung bietet. In der anschließenden **Diskussion** werden folgende Aspekte vertieft:

- **Bauform der originalen Stelen:** Herr Piprek erkundigt sich nach dem Material der im Rahmen des Projekts „Johannstadt auf Tafeln“ im Stadtteil aufzustellenden Stelen. Herr Seidler erläutert, dass diese einen Stahlkern und eine Aluminiumverschalung hätten. Herr Kunert weist darauf hin, dass die Realisierung der Informationstafeln im Stadtteil als eigenes Projekt über die Städtebauförderung (Programm Soziale Stadt) gefördert werde und über den Verfügungsfonds nur die Realisierung von verkleinerten, auf Sperrholzplatten gedruckten Tafeln für Feste und Einrichtungen sowie zur Bewerbung der Arbeit der Arbeitsgruppe gefördert werden solle.
- **Feedback zu Inhalt und Gestaltung der Tafeln:** Frau Bochert erklärt, dass Sie sich im Johangarten die erste aufgestellte Tafel angesehen habe, lobt die Gestaltung und den Inhalt und empfiehlt allen, die noch nicht da waren, den Besuch.

Im Ergebnis der Vorstellung und Diskussion treffen die Beiräte einstimmig folgenden Beschluss:

**Beschluss Nr. 8/2019:** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds „Nördliche Johannstadt“ 2019 / kommunaler Eigenanteil:

- Spaziergänge und Ausstellung zur Johannstädter Stadtteilgeschichte auf dem Bönischplatz (Antragsteller: Bertil Kalex, Gerd Hammermüller, Henning Seidler): 991,00 EUR

Stimmberechtigte: 14                      dafür: 14                      dagegen: 0                      Enthaltungen: 0

### 5) Ermächtigung des Quartiersmanagements zu kleineren Anpassungen beschlossener Projekte und zur flexiblen Restmittelverwendung

Herr Kunert erläutert den **Beschlussvorschlag**. Um das Quartiersmanagement in die Lage zu versetzen, über kleinere Anpassungen beschlossener Projekte und die flexible Verwendung von Restmitteln in einer Größenordnung von bis zu 200 EUR auch ohne Beiratsbeschluss im Rahmen seines Ermessens eigenständig entscheiden zu können, hatte bereits der Quartiersbeirat Nördliche Johannstadt einen entsprechenden Ermächtigungsbeschluss getroffen. Zur Entlastung der Beiräte (weniger Umlaufbeschlüsse) regt Herr Kunert an, dies auch im Stadtteilbeirat so zu handhaben. Da es seitens der Beiratsmitglieder **keine Fragen oder Diskussionsbedarf** gibt, wird der folgende Beschluss zur Abstimmung gebracht und einstimmig getroffen:

**Beschluss Nr. 9/2019:** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt, das Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt zu ermächtigen, über die Verwendung von Verfügungsfondsmitteln in einer Größenordnung von bis zu 200 EUR zur Anpassung beschlossener Projekte und zur flexiblen Nutzung von Restmitteln im Rahmen seines Ermessens eigenständig zu entscheiden. Über vorgenommene Anpassungen werden die Stadtteilbeiräte entsprechend informiert.

Stimmberechtigte: 14                      dafür: 14                      dagegen: 0                      Enthaltungen: 0

### TOP 3 – Änderung der Förderbedingungen im Verfügungsfonds

Herr Kunert erläutert, dass das Stadtplanungsamt die **Grundsätze für die Anwendung des Verfügungsfonds 2019 mit Wirkung ab Januar 2019 geändert** hat und sich hieraus **Anpassungsmöglichkeiten für die Örtliche Richtlinie** zum Verfügungsfonds Nördliche Johannstadt ergeben. Diese betreffen

insb. die Erhöhung der Schwellwerte für a) die Vorlage von Vergleichsangeboten von bislang 100 EUR auf 800 EUR brutto bei der Anschaffung von Gegenständen sowie auf 2.000 EUR brutto bei Ordnungs- und Baumaßnahmen sowie b) für den Abschluss einer Nutzungsvereinbarung mit mindestens 5-jähriger Zweckbindungsfrist von bislang 100 EUR auf 400 EUR brutto. Der Stadtteilbeirat kann in beiden Fällen jedoch auch niedrigere Schwellwerte festlegen.

In der anschließenden **Diskussion** werden folgende Argumente vorgetragen:

- Frau Heubner-Christa spricht sich für hohe Schwellwerte aus, um den **Aufwand für die Antragstellenden so gering wie möglich** zu halten.
- Frau Dressel-Zagatowski spricht sich für eine nur geringfügige Anhebung aus, um einerseits zur **Vereinfachung** beizutragen, andererseits aber durch die Pflicht zur Einholung von Angeboten auch einer **Mittelverschwendung vorzubeugen**.
- Frau Hilbert ist der Meinung, dass **billig nicht immer besser** ist und tendiert nach dem Vorbild der Stadt zu einheitlich 400 EUR als Schwellenwert.
- Für Herrn Piprek birgt eine zu hohe Grenze die **Gefahr der Ausnutzung**. Er findet die Einholung von Vergleichsangeboten immer vorteilhaft.
- Herr Sauer spricht sich für die Vorlage von Vergleichsangeboten für mittlere Schwellwerte aus und wünscht sich, dass **regionale Anbieter bevorzugt** werden. Herr Kunert weist darauf hin, dass eine entsprechende Priorisierung einer lokalen Beschaffung auf Beschluss des Quartiersbeirats bereits in der Richtlinie enthalten ist.

Folgende **konkrete Vorschläge für die Schwellwerte** werden gesammelt und mit einem Meinungsbild untersetzt:

Vergleichsangebote bei Anschaffung von Gegenständen	Vergleichsangebote bei Ordnungs- und Baumaßnahmen	Abschluss einer Nutzungsvereinbarung
400 EUR (7 Stimmen)	2.000 EUR (1 Stimme)	400 EUR
200 EUR (6 Stimmen)	1.000 EUR (6 Stimmen)	
	400 EUR (7 Stimmen)	

Im Ergebnis wird der Beschlussvorschlag wie folgt angepasst und mit 2/3 Mehrheit beschlossen:

**Beschluss Nr. 10/2019:** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt unter Bezugnahme auf die geänderten „Grundsätze für die Anwendung des Verfügungsfonds in Städtebaufördergebieten der Sozialen Stadt der Landeshauptstadt Dresden“ die Änderung der Örtlichen Richtlinie zum Verfügungsfonds Nördliche Johannstadt in folgenden Punkten:

- Die Anhebung der Schwellwerte für die Vorlage von drei Vergleichsangeboten in Nr. 3.2 g und Nr. 4.2 auf 400 EUR für Anschaffungen und 400 EUR für Ordnungs- und Baumaßnahmen
- Die Anhebung des Schwellwertes für den Abschluss einer Nutzungsvereinbarung mit Festlegung einer Zweckbindungsfrist nach Nr. 4.3 auf 400 EUR.

Stimmberechtigte: 14

dafür: 12

dagegen: 0

Enthaltungen: 2

#### **TOP 4 – Konflikte mit Jugendlichen im Umfeld Schokofabrik und Zwischennutzungs idee**

Herr Kunert erläutert, dass zwei Ausgangspunkte dazu führten, das Thema heute als eigenen Tagesordnungspunkt auf die Agenda zu setzen (siehe Folie 20): Einerseits die seit 2018 andauernden **Beschwerden über Lärm und Vandalismus** in der nach Süden an die Schokofabrik angrenzenden, im Privatbesitz befindlichen Grünfläche, die bereits Ende 2018 Thema im Quartiersbeirat waren und

witterungsbedingt gerade wieder einsetzen. Andererseits die **ungenutzten Potenziale** der Grünfläche sowie der vom Kinderschutzbund erworbenen Halle, die bis zum Baubeginn des Familienzentrums noch für voraussichtlich anderthalb bis zwei Jahre brachliegen.

Herr Ecklebe führt aus, dass die **Frequentierung der Fläche als Jugendlichentreffpunkt** derzeit noch nicht so stark wie im letzten Sommer sei. Allerdings müsse rechtzeitig gehandelt werden, um Bedrohungssituationen, wie sie in der Vergangenheit bereits vorkamen, vorzubeugen. Deshalb entstand der Wunsch, mit dem Eigentümer der Grünfläche Kontakt aufzunehmen und eine win-win-Lösung zu suchen, die die Aufstellung eines Zauns möglichst vermeidet. Die Qualität der Fläche als Freiraum sei gut (alte Platten und Laternen), allerdings sei eine Rodung notwendig. Ein konkretes Zwischennutzungskonzept gebe es noch nicht, aber evtl. sei es möglich, auf der Fläche i.R. eines „Kettensägen-Kaffeekränzchens“ Bedarfe und Möglichkeiten gemeinsam mit allen Betroffenen zu diskutieren.

Frau Heubner-Christa bringt zwei Perspektiven zum Ausdruck:

1. Aus der **Perspektive der Fachkräfte** besteht auf der Fläche ein **Jugendhilfebedarf**. Auf ihre Nachfrage nach dem Alter der Jugendlichen schätzt Herr Ecklebe dieses auf 12-18 Jahre. Aus Sicht von Frau Heubner-Christa wäre es zielführend, die Mitarbeiter\*innen des DKSB-Jugendhauses Club Eule in die Problemlösung einzubinden. Mit dem geplanten Umzug der Eule in die Schokofabrik wird sich voraussichtlich auch die Klientel des Jugendhauses ändern, und jene Jugendlichen, die jetzt die Grünfläche frequentieren, könnten die zukünftigen Nutzer\*innen der Eule sein. Sie regt an, den Bedarf dem Jugendamt zu melden und dadurch Voraussetzungen zu schaffen, dass die Mitarbeitenden der Eule schon vor dem Umzug 1-2 Mal pro Woche am zukünftigen Standort tätig werden können.
2. Aus der **Perspektive des Vereinsvorstands** ist dieser Vollhafter. Die Unterbreitung der Idee zur Zwischennutzung findet aufgrund des schlechten Zustands der Halle (ruinös, Vermüllung mit Glas und Asbest) vom Vorstand keine Unterstützung. Vor einer Öffnung müsse eine **Beräumung und Sicherung der Halle** erfolgen, was auf die Schnelle nicht möglich sei. Ein Abtreten der Haftung schließt der Vorstandsvorsitzende ebenfalls aus.

In der anschließenden **Diskussion** werden folgende Aspekte erörtert:

- **Einsatz der Jugendhilfe:** Herr Ecklebe erinnert daran, dass die Streetworker der Treberhilfe bereits im letzten Jahr punktuell vor Ort waren, dies jedoch keine signifikante Veränderung bewirkt habe. Aus seiner Sicht müsse mit den Jugendlichen kontinuierlich ein Angebot entwickelt werden. Dafür habe die permanente Präsenz der Mitarbeitenden der Eule Potenzial. Frau Heubner-Christa regt an, auch die Möglichkeit einer Kooperation mit dem benachbarten Jugendzentrum Trinitatiskirche zu prüfen. Aus Sicht von Frau Dressel-Zagatowski bietet die Beteiligung von Jugendlichen ebenfalls ein großes Potential. Allerdings bedürfe es schneller Lösungen, bevor die Situation wieder eskaliere.
- **Vorgehen bei der Jugendhilfebedarfsmeldung:** Frau Heubner-Christa präzisiert, dass ein Auftrag der Stadt erforderlich sei, damit die Eule-Mitarbeitenden im Umfeld der Schokofabrik aktiv werden können. Herr Sauer fragt, ob es eines Beschlusses des Stadtteilbeirats bedarf oder eine Anzeige der Betroffenen beim Jugendamt ausreiche. Aus Sicht von Frau Heubner-Christa reicht die Anzeige durch die Betroffenen Anlieger\*innen und das QM beim zuständigen Jugendhilfeplaner Dr. Kühn zunächst aus, da für die Änderung keine zusätzlichen finanziellen Mittel notwendig seien. Frau Sperling regt an, das Thema parallel in die Stadtteiltrunde zu tragen und im September in die Planungskonferenz der Träger der Jugendhilfe mitzunehmen.

- **Ideenentwicklung für Zwischennutzung von Grundstück und Halle:** Herr Ecklebe regt an, den Fokus parallel auf die Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten in Kooperation mit den Eigentümern zu richten. Die Freifläche biete bei einer Rodung des dichten Bewuchses vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Auch im Hinblick auf die Halle hält er eine Zwischennutzung nach Aufräumen technisch für schnell machbar. Herr Kunert erläutert, dass sich der Geschäftsführer der Eigentümergemeinschaft des angrenzenden Grundstücks offen für Vorschläge gezeigt hat und empfiehlt, diesen frühzeitig einzubeziehen.
- **Zusammenhang mit dem abgebrochenen Skaterareal:** Herr Piprek fragt, ob die verstärkte Nutzung der Grünfläche zeitlich mit dem Abbruch des Skaterareals zusammenhängt. Dies ist nach Einschätzung von Herrn Ecklebe nicht der Fall.

## TOP 5 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil

### a) Planung Schokofabrik, Ergebnisse der Jurysitzung

Frau Heubner-Christa informiert über die ganztägige und spannende Jurysitzung zur Vergabe der Architektenleistungen, die am 5.3.2019 erfolgte. Dabei wurden jedoch noch keine konkreten Visualisierungen präsentiert. Stattdessen haben sich die Architekt\*innen und ihr Team sowie vergleichbare Bauvorhaben vorgestellt. Ausgewählt wurde das Büro „Alexander Pötzsch Architekten“.

### b) Schulstandort Pfothenhauerstraße

Frau Dressel-Zagatowski berichtet: Positiv sei, dass es in der 102. Grundschule seit kurzem eine beim Landesamt für Schule und Bildung (LASUB) angestellte arabischsprachige Kulturmittlerin gebe, an deren Kompetenzen erstmals auch die Oberschule partizipieren dürfe. Positiv sei außerdem das Projekt „Lebensraum Schule“ zu erwähnen, welches die Gestaltung der Außenanlagen an der Grundschule vorantreibe. Problematisch seien die in letzter Zeit erforderlichen Polizeieinsätze an der Oberschule. Die Schulleitung hat in diesem Zusammenhang entschieden, sich von einer Reihe von Schüler\*innen zu trennen. Das Problem sei weiterhin, dass viele Johannstädter Familien ihre Kinder nicht am Schulstandort einschulen. Obwohl sich die Anmeldezahlen an der Grundschule inzwischen stabilisiert hätten, komme der positive Effekt an der Oberschule immer erst zeitverzögert an.

In der **Diskussion** werden folgende Aspekte vertieft:

- **Schulverweise vs. Schulpflicht:** Herr Piprek erkundigt sich, wie vom Schulverweis betroffene Kinder zukünftig ihre Schulpflicht wahrnehmen können. Frau Dressel-Zagatowski erläutert, dass das Sorgerecht bei den Eltern liegt und diese dann nach einer anderen Schule suchen müssten.
- **Gemeinsamer Internetauftritt für den Schulstandort:** Frau Dressel-Zagatowski führt aus, dass ein graphisch ähnlich gestalteter Internetauftritt der drei Schulen mit wechselseitigen Verlinkungen der erste Schritt zu einem gemeinsamen Schulzentrum sein könnte. Da dieses bislang jedoch noch nicht verwirklicht sei, trete jede Schule im Internet separat auf.
- **(noch fehlende) Unterstützung aus dem Stadtrat:** Frau Schubert führt aus, dass der Stadtrat am 15.2. zwar anerkannt habe, dass die Arbeit am Schulstandort mit besonderen Herausforderungen verbunden sei, allerdings haushaltsbedingt kein Geld in die Hand nehmen konnte. Außerdem wurde darauf verwiesen, dass andere Schulen mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hätten. Der in der Johannstadt gelaufene Strategieprozess werde als beispielgebend verstanden und solle an anderen Schulen ebenfalls durchgeführt werden. Im Ergebnis wolle man sich im Juni 2019, wenn der Jahresabschluss 2018 feststeht, mit dann hoffentlich verfügbaren neuen Mitteln noch einmal mit den Standorten individuell auseinandersetzen. Ein Antrag auf Aufstockung des Hortpersonals

sei vertagt worden. Erreicht wurde, dass die Richtlinie für die Schulsekretariate angepasst werde und Schulen zukünftig auch als Einsatzstellen für Bundesfreiwilligendienstleistende anerkannt werden sollen.

- **Vernetzung mit anderen Schulen:** Herr Kunert regt an, die Vernetzung mit anderen Schulen mit ähnlichen Herausforderungen als Chance zu sehen, um sich gemeinsam für die Anliegen besser Gehör zu verschaffen. Frau Dressel-Zagatowski zeigt sich wenig optimistisch aufgrund der unterschiedlichen Bedarfe der Schulen. Frau Schubert unterstreicht, dass die Schulen aufgerufen worden seien, ihre Bedarfe individuell zu formulieren.

### c) Vorbereitungsstand Stadteilfonds

Herr Kunert erläutert den aktuellen Vorbereitungsstand des Projektes Stadteilfonds, das den Stadteilbeirat in die Lage versetzen soll, zukünftig auch **Johannstädter Projekte außerhalb des Soziale-Stadt-Fördergebietes fördern** zu können (siehe auch Folien 22-25). Das Projekt wurde als eines von acht sogenannten Reallaboren im Dresdner Zukunftsstadtprozess ausgewählt und stieß im Zuge des Bewerbungsprozesses der Landeshauptstadt Dresden um die Phase 3 des Städtewettbewerbs auch beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) auf besonderes Interesse. Dies konnte aber nichts daran ändern, dass das BMBF die Fonds selbst nicht finanzieren kann, da mit BMBF-Mitteln nur Kommunen und Forschungseinrichtungen, nicht aber Vereine gefördert werden können. Deshalb war eine nochmalige Antragsumarbeitung nötig. Für die Finanzierung der Fonds wurden nunmehr **Mittel der Stadtbezirke beantragt**, die in diesem Jahr mit 10 EUR pro Einwohner erstmals über eigene Budgets verfügen. Der vom Stadtbezirksbeirat Altstadt noch zu beschließende Antrag sieht vor, dass von diesem Budget **2 EUR pro Einwohner in die Verwaltung des Stadteilvereins und die Entscheidungskompetenz des Stadteilbeirats** weitergegeben werden (entspricht 25.080 EUR für die Monate Mai bis Dezember 2019). Ziel ist es, durch das kleinere Einzugsgebiet mehr Menschen im Stadtteil zu erreichen, bessere und lokal angepasste Projekte zu erhalten, zusätzliche private Mittel für die Fonds einwerben und das Modellprojekt nach Abschluss des zweijährigen Pilotzeitraums und positiver wissenschaftlicher Evaluierung auch auf andere Stadtteile übertragen zu können.

Kurz nach Antragsabgabe wurde der **Projektstart auf voraussichtlich Juni 2019 verschoben**. Da in der nächsten Beiratssitzung einer Förderrichtlinie für die Stadteilfonds beschlossen werden soll, wird eine Terminverschiebung der Sitzung angeregt. Herr Kunert bittet schon jetzt alle Beiratsmitglieder um Unterstützung bei der Bekanntmachung des Projektes, da es darauf ankomme, in der verbleibenden kurzen Zeit die gesamte Johannstadt zu erreichen und bis zum Ende des Kalenderjahres möglichst viele gute Projektanträge zu generieren.

### d) Sonstige Fragen oder Informationen

- **Informationsbedarf zur Sanierung der Gerokstraße:** Herr Sauer hat in der Presse gelesen, dass die Gerokstraße saniert werden soll und war schockiert über die 2 m breiten Radwege und die Zusammenlegung des Auto- und Bahnverkehrs, die aus seiner Meinung ein Sicherheitsrisiko darstellt, mit erhöhten Wartezeiten im ÖPNV und mit mehr Staus einhergehe. Er bittet um Auskunft zu den Planungen. Herr Kunert schlägt vor, zur nächsten Sitzung einen kompetenten Ansprechpartner aus der Stadtverwaltung einzuladen und das Projekt vorstellen zu lassen. Dies findet einhellige Zustimmung.
- **Barrierefreiheit im Baustellenbereich Güntzplatz:** Herr Pietsch erkundigt sich nach den Baumaßnahmen am Güntzplatz und weist darauf hin, dass die Situation für Rollstuhlfahrer\*innen kata-

strophal sei, da es weder abgesenkte Bordsteinkanten noch Rampen gebe und jegliche Wege durch Bauzäune blockiert seien. Herr Kunert informiert, dass am Güntzplatz die Ampelanlage umgebaut und eine neue Radfurt eingerichtet wird, die die Ziegelstraße mit der Elsasser Straße verbinden soll. Eine entsprechende Information sei über den Newsletter der Landeshauptstadt Dresden verbreitet worden und werde zeitnah auch über das Quartiersmanagement bekannt gemacht. Anregungen wie die zur Barrierefreiheit leite das Quartiersmanagement gern weiter. Zur Präzisierung sind eine konkrete Benennung des Standorts und idealerweise ein Foto erfahrungsgemäß sehr hilfreich.

- **Stadtteilhaus Johannstadt:** Herr Kunert informiert, dass für die geplante Errichtung des Ersatzneubaus des Johannstädter Kulturtreffs am 8.3.2019 die Ausschreibung der Vergabe der Architektenleistungen erfolgt sei.

### TOP 6 – Sonstiges

Herr Kunert weist darauf hin, dass die **Darstellung der Profile der Beiratsmitglieder im Internet** noch sehr unterschiedlich ist (siehe Folie 26). Manche Beiratsmitglieder haben gar keine Kontaktmöglichkeit angegeben, andere ihre vollständige Adresse und Telefonnummer. Herr Kunert regt an, mindestens den ungefähren Wohnort und eine E-Mail-Adresse als Kontaktmöglichkeit anzugeben, um durch optional auch die Angabe einer Telefonnummer hilfreich. Herr Detzner sorgt für eine ggf. erforderliche Aktualisierung der Mitwirkungserklärungen. Aufgrund der anstehenden Übertragung der Internetplattform auf den Stadtteilverein Johannstadt e.V. müssen die Datenschutzvereinbarungen bis zur nächsten Sitzung neu ausgestellt werden.

Im Hinblick auf die **nächsten Sitzungstermine** werden für die 3. Stadtteilbeiratssitzung der 13.6. (Ort: voraussichtlich Trinitatiskirchruine) und für die 4. Sitzung der 29.8. (Ort: JohannStadthalle) vorgeschlagen. Da es vermutlich nicht gelingen wird, in einer Sitzung alle abgerufenen Stadtteiffondsmittel zu verausgaben, kündigt Herr Kunert für 2019 eine außergewöhnliche 5. Sitzung an, für die der Termin 8.10.2019 festgehalten wird. Herr Pietsch erkundigt sich nach der barrierefreien Zugänglichkeit der Trinitatiskirche. Herr Görg schildert, dass wetterabhängig eine Sitzung im Innenhof der Kirchruine geplant sei und dieser barrierefrei zugänglich sei.

Herr Kunert bedankt sich bei den Beiräten für die konstruktive und intensive Diskussion und beendet die Sitzung um 21.05 Uhr.